

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Haftpflichtkommission, besaßt sich seit bald zwei Jahrzehnten auf luzernischem Boden mit ähnlichen Fragen. Er legte im Einverständnis mit dem ersten Referenten und mit dem Zentralkomitee ein Reglement der neuen Hilfskasse vor, das denn auch ohne wesentliche Abänderungen gutgeheißen wurde. Die Haftpflichtkommission mit Zugang von Hrn. Referent Schöbi, einer Lehrerin und einer Delegation des Leitenden Ausschusses wird das Reglement redaktionell bereinigen und bis zur nächsten Delegiertenversammlung die laufenden Geschäfte besorgen. Alsdann mag die definitive Wahl der Hilfskassenkommission erfolgen. Wir werden das neue Reglement in der „Sch.-Sch.“ veröffentlichen, sobald die redaktionelle Vereinigung erfolgt ist.

Die Vorläuferin der neuen Hilfskasse, die nun mit ihr verschmolzene Haftpflichtkasse, ist vor 6 Jahren von Hrn. Turninspiztor Frz. Elias, Neubühl, angeregt worden und nach verschiedenen Anläufen, speziell auf Luzernerboden, am 1. Jan. 1918 in Kraft getreten und kann heute rund 3300 Fr. als Geburtstagsgeschenk an ihre Nachfolgerin abtreten. Damit aber auch in Zukunft die Haftpflicht unsere Lehrerschaft nicht in Mitleidenschaft zieht, ist für jene Lehrpersonen, die nicht durch Staat oder Gemeinde schon versichert sind, gestützt auf ein besonderes Abkommen mit der „Konkordia“, Kranken- und Unfallkasse des Schweiz. kathol. Volksvereins, eine besondere Haftpflichtversicherung möglich und vorgesehen, die den einzelnen Versicher-

ten kaum Fr. 2.20 kostet, ihn aber gegen alle derartige Schäden schützt. Die genauen Bedingungen werden demnächst bekannt gegeben werden. Es ist heute also jeder Lehrperson möglich, zu ganz billigem Preise eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. Wer es nicht tätte, dürfte im Ernstfalle nicht behaupten, daß ihn keine Schuld treffe. Endlich müssen wir auch in Zukunft dahinzielen, daß:

1. Die Lehrerbesoldungen überall so gehalten sind, daß sie dem Lehrer mit seiner Familie ein standesgemäßes Auskommen ermöglichen,

2. die Alters- und Invaliditätsfürsorge von Staat und Gemeinden überall in befriedigender Weise geregelt werden und daß auch für Lehrers-Witwen- und Waisen besondere Kassen in angemessener Weise sorgen,

3) die staatliche oder kommunale Haftpflichtversicherung des Lehrers überall Eingang finde.

Es bedarf zielbewusster, kluger Arbeit, um diese sozialen Probleme überall richtig zu lösen, aber sie sind vereinter Mühe wert. Um den Boden in den breiten Massen des Volkes für uns zu ebnen, müssen wir in erster Linie unsere Lehrerpflichten gewissenhaft erfüllen; dadurch wecken und erhalten wir die Lehrer- und Schulfreundlichkeit im Volke. Nicht Klassenkampf sei unsere Parole, sondern Arbeit, unverdrossene, vollgültige Arbeit zum Wohle der Gesamtheit auf dem Boden katholischer Pädagogik.

J. T.

Schulnachrichten.

Nationalratswahlen. Unter den neu gewählten Mitgliedern des Nationalrates befinden sich auch zwei Schulmänner, die dem Kathol. Lehrerverein besonders nahe stehen: Hr. Erziehungsrat J. Biroll, Altstätten und Hr. Erziehungsdirektor P. Steiner, Zug. Wir entbieten den Gewählten unsere herzliche Gratulation, ebenso allen andern treuen Verfechtern kathol. Pädagogik, die bisher schon unserer obersten Landesbehörde angehörten.

Luzern. Ein 86jähriger Mann der Feder. Am kommenden 13. Nov. feiert Hochw. Herr Canonikus Vinzenz Kreienbühl seinen 86. Geburtstag. Seit mehr als 50 Jahren steht er im Dienste der Presse. Das Luzerner „Vaterland“ war Jahrzehnte lang sein Leiborgan, und heute gehört er zu den ständigen Mitarbeitern des „Morgen“, wo er in eindrucksvollen Worten die unchristliche Politik der modernen Staaten kennzeichnet. Jüngst sind von ihm im Verlage Otto Walter

A. G., Olten, Zeitbetrachtungen ähnlichen Inhaltes erschienen, betitelt „Geheime Mächte in der Weltpolitik“, Preis Fr. 4.20. Hochw. Herr Stiftsprobst Dr. Fr. Seeger hat ein Geleitwort dazu geschrieben. Wer sich über die unheimliche, lichtscheue Politik der Freimaurerei genauer orientieren will, findet hier willkommenen Aufschluß. Der Verfasser stützt sich in seinen Ausführungen auf den hervorragendsten Kenner der Geschichte der Freimaurerei, Hermann Gruber S. J., und eine Reihe anderer zuverlässiger Forscher. Wenn man weiß, welche Stellung die Freimaurerei zur Schulfrage einnimmt, braucht man den Wert vorliegenden Buchs auch für katholische Erzieher nicht mehr extra hervorzuheben. — Dem greisen und doch noch so jugendfrischen Kämpfer um die heiligen Rechte der katholischen Kirche, katholischer Erziehung und katholischer Politik erlauben auch wir katholische Lehrer und Erzieher unsere herzlichste Gratulation zu seinem 86. Geburtstage.

— Sektion Entlebuch des Kathol. Lehrer-

vereins. Am 25. Okt. tagte unsere Sektion in Escholzmatt; der Präsident Hochw. Herr Schulinspiztor Pfarrer L. Winger widmete dem verstorbenen Kassier, Hrn. Lehrer A. Rohrer, einen kurzen Nachruf.

Hierauf erhielt unser Referent, Hochw. Herr Rektor Dr. Joz. Beck von Sursee, das Wort. Er sprach zu uns über den „Schulkampf in Deutschland“. So wurden wir bekannt mit jenen gewaltigen geistigen Strömungen, die in unserem Nachbarlande pulsieren im Kampfe um das neue Reichsschulgesetz. Es ist hauptsächlich ein Kampf ob konfessionelle oder konfessionslose Schule. Unsere Glaubensbrüder können da nur eine Stellung einnehmen und dies ist die, mit aller Kraft für die konfessionelle Schule einzustehen. Sie taten dies am ausdrucksvoollsten am letzten deutschen Katholikentag in München. Da die Bewegung erst in den Anfängen steht, wird es noch lange währen, bis man zu einer Lösung kommen dürfte; am besten geschehe dies wohl mittelst eines Schul-Gesetzes, wie es z. B. Holland besitzt. Für uns sind die Vorgänge in Deutschland nicht so ganz jenseits aller Grenzen; denn wir wissen gut genug, wie die großen geistigen Strömungen, wie z. B. der Schulkampf eine ist, auch auf unserer Land übergreifen. Darum heißt es auf der Hut sein.

In der nun folgenden Diskussion wurde auch die Stellung besprochen, die wir einzunehmen haben bei einem event. kommenden Schulkampf; es wird da besonders die Broschüre „Von einem großen Unbekannten“ zur eingehenden Lektüre empfohlen.

Die geschäftlichen Traktanden waren bald erledigt. Kassier und zugleich Mitglied des Kantonalvorstandes wurde Hr. Lehrer Aregger, Habichtswald (bisher Aktuar), und als Nachfolger für ihn wählte man Hrn. Lehrer Joz. Zemp, Schäpfheim.

—r.

— Die Sektion Willisau-Bell kathol. Lehrer und Schulumänner versammelt sich ~~am~~ Dienstag, den 14. Nov., nachmittags 1 Uhr im Hotel „Vindergarten“ in Zell. Nach einem kurzen geschäftlichen Teil wird Hochw. Herr Dr. A. M. Kaufmann, Frankfurt a. M. ein Referat halten über „Spiritismus und Okkultismus“. Es ist zu erwarten, daß der Vortrag, der den sog. Spiritismus im Lichte der neuesten wissenschaftlichen Forschungen behandelt und eine natürliche Aufführung der okkultistischen Erscheinungen (Tischräuden, Gedankenlesen, Ründen, Zweites Gesicht, Fernsehen, Kartenschlagen etc.), sowie gewisser verwandter Dinge, wie Wahrsprüche, Suggestion u. s. w. gibt, die Mitglieder und Freunde unseres Vereins lebhaft interessiere. Der Referent versichert, daß der Vortrag gemeinverständlich sei, auch wo schwierigere psychologische Fragen in Betracht kommen. Er ist bereit, in der anschließenden Diskussion gestellte Fragen zu beantworten.

— Die Konferenz Walters versammelte sich am 25. Okt. in Walters. Vorerst gebachte sie eines lieben Kollegen und edlen Lehrers und Erziehers,

Herrn Joz. Schmidli vom Schachen, in einem Konferenzgedächtnis. Die Verhandlungen wurden im Dorfschulhause abgehalten.

Im Eröffnungsworte warnte der Vorsitzende vor der modernen Vergötterung des Kindes. Empörung gegen jede Autorität sei die Frucht dieses Fehlgriffes. — Er erinnerte an den Scharrelmann-Kurs in Luzern, der uns reiche Anregung geboten. Scharrelmann hat das Verdienst, gutes, bewährtes Altes in neuem Kleide zu zeigen. — Dann redete er dem sog. Beugnisbrief das Wort, um der Zähレンzensur die Härte zu nehmen und auch den Schwachbegabten etwas ermutigen zu können. Er empfahl auch in der Aufzahzensur mehr das Wort als die nackte Zahl anzuwenden.

Es harrte uns heute ein ganz feiner Genuss. Herr Präsident, hochw. Herr Professor Dr. Mühlbach, erfreute uns mit einem Vortrage: „Die Strafe in der Schule.“ — Auch die Schule kann sich den Zeichen der Zeit: Reform und Revolution, nicht erwehren. Die Moderne will keine Strafe, weil sie des Menschen unwürdig sei. Zu schärfer Logik begründete der Vortragende die Strafe. Als Christen und besonders als Katholiken glauben wir an die Schwächen und Unvollkommenheiten des Menschen. Pessimismus und Skeptizismus anerkennen das ebenfalls. Nur die falsche Humanität verpönt jede Strafe. Er zeigte uns die drei Hauptwellen der falschen Humanität und stellte fest: Die Wahrheit liegt in der Mitte: Erziehe mit Liebe und Ernst! — Dann beleuchtete er das Wesen der Strafe. Die christliche Auffassung weiß, daß das Wesen der Strafe die wahre Liebe ist. Die Schule setzt fort, was das Elternhaus begonnen, sie muß erziehen, muß also auch strafen dürfen und können. Sie muß helfend, korrigierend und erziehend eingreifen, je nachdem die Hauserziehung des einzelnen Kindes es heißt. Die Schule hat somit auch das Recht, zu strafen. — Das Kapitel: Wann und wie soll die Schule strafen? bot uns eine Fülle praktischer Gedanken, welche so recht leuchten von der hohen Auffassung der Arbeit des Erziehers. — Der Körperstrafe war ein eigenes Kapitel gewidmet. Sie soll nur angewendet werden, wenn die andern Strafen nichts fruchten, ist aber durchaus am Platze bei Bosheit, Lücke, Grausamkeit. — Die beste Methode der Strafe ist die wahre Liebe.

Dann folgte ein kurzer Bericht über den Ferienkurs in Hitzkirch von Herrn Kollega H. Schmidli, Schachen.

Traktandum Verschiedenes wurde teilweise während des Mittagessens erledigt. Wir möchten die hohe Erziehungsbehörde bitten, uns die Konferenzaufgabe über das Arbeitsprinzip zu schenken. Dagegen verpflichten wir uns, möglichst zahlreich den Kurs des bekannten katholischen Pädagogen Fr. Weigl, Stadtschulrat aus Amberg, zu beschaffen (Frühlingsferienkurs in Luzern). Für das Frühjahr ist vorgesehen eine Exkursion ins Pilatusgebiet unter Führung des bekannten Naturforschers Dr. H. Bachmann. — Wir haben eine äußerst genügsame und fruchtbare Tagung zu verzeichnen. R. N.

Uri. Die aktive Lehrerschaft des Kantons Uri tag't am 24. Ott. in Flüelen. Die Versammlung war gut besucht und wurde durch zwei Vertreter des h. Erziehungsrates beehrt. Nach einem warmen Begegnungsort des Präsidenten und den üblichen Geschäften folgte ein vorzügliches Referat über „Schule und Mission“. Der Referent, hochw. Hoc. Pater Franz Höfliger, Missionssekretär von Immensee, gab vor allem der Freude Ausdruck, daß sich die urnerische Lehrerschaft für diese Frage interessiert, weil der Boden auf diesem Gebiete so fruchtbar und herrlich sei. Er nannte die Wahl des Themas im Missionsjubiläumsjahr 1922 eine glückliche. Der Referent betrachtet die Schule als einen großen Faktor im Missionswesen. Wenn das große Werk der Mission so vielen Erwachsenen eine fremde Sache sei, so komme es gewiß daher, weil sie als Kinder nichts von ihr gelernt haben. Dann hören wir von der geschicklichen Entwicklung der segensreichen Missionsarbeit in Deutschland und besonders in der Schweiz bis zur heutigen Blütezeit. Einzig das Kloster Mengingen habe im letzten Jahr 413 Schwestern der Heidenmission gewidmet, eine Glanzleistung. Der Referent stizzierte uns auch das segensreiche Wirken des hl. Franz Xaver und nannte eine größere Zahl von trefflichen Literaturwerken über die Mission, die zum Teil auch für Schulzwecke gut verwendet werden könnten. Der Schule kann eine segensreiche Tätigkeit im Dienste der Mission zufallen, sei es durch Gebet, durch Vorlesen oder durch gelegentliche Einflechtungen von passendem Stoff in der Erteilung des Bibel-, Geschichts- oder Geographieunterrichtes, sei es durch Verbreitung von Kalendern und Schriften oder Sammlungen von Geld, Marken, Staniol und dergleichen.

Die Diskussion über diese Fragen wurde deshalb auch reichlich benutzt und zeitigte manch guten Wink für das Praktische. Der Vorstand erhielt Auftrag, die Frage noch näher zu prüfen, wie in Uri noch mehr für Missionszwecke gearbeitet werden könnte.

Als weiteres Traktandum folgte die Diskussion über das im Entstehen begriffene Pensionsgesetz. Der Kommissionspräsident, Hrn. Lehrer Bissig, Erstfeld, erzielte eingehend Aufkunft. Der h. Erziehungsrat hatte einen Entwurf des Lehrervereins mit mäßigen Begehren zur weiteren Behandlung zurückgewiesen; er verlangt größere Beiträge des Lehrers. In Würdigung der Verhältnisse wurde, nach reichlicher Diskussion, der Kommission die Kompetenz erteilt, den Beitrag des einzelnen Lehrers im neuen Entwurf im Maximum mit $4\frac{1}{2}\%$ des Gehaltes zu belasten. Dies bedeutet eine jährliche Beitragspflicht von circa 200 Fr. pro Mann. Das ist viel, aber in Abetracht der Notwendigkeit eines Opfers wert, und man hofft dafür die Zurückhaltung vom drohenden Bohnabbau.

Dann folgten Mitgliederaufnahmen, orientierende Ausschlüsse über unsere Vereinsbibliothek, die Delegiertenversammlung usw. F. T.

Schwyz. Einsiedeln. Am 26. Ott. versammelten sich droben im finstern Walde bei der lb.

Einsiedler Gnadenmutter die gemeinschaftliche Lehrerkonferenz der Kreise March und Einsiedeln-Höfe zu ihrer ordentlichen Winter-sitzung. In der separaten Versammlung begrüßte Hochwürden Herr Schulinspektor Benziger die Teilnehmer des Kreises Einsiedeln Höfe und verbund damit die herzlichste Gratulation an die Jubilare 50jährigen Schaffens im Lehrerberuf unseres Kreises. Herr Lehrer V. Lienert Einsiedeln, Kassier, referierte über den Abschluß der Lehrerkasse pro 1921.

Die gemeinsame Sitzung eröffnete Hochw. Herr Schulinspektor Meyer mit einem wohlwollenden Worte an die zahlreich besuchte Konferenz. Er gab seiner Freude Ausdruck über die echte Kollegialität, die durch die gemeinsame Konferenz offensichtlich gefördert wird. Herr Lehrer Jos. Niederberger, Einsiedeln, hielt eine Lehrübung, in der er die Einführung in die Geographie entwickelte. In einem Aufblick zum Himmel lenkte er seine Schüler auf die majestätischen Himmelskörper und zurück zum Schulzimmer, von da auf den Schulplatz zu Bäumen, Gebäuden, Straßen, ins Dorf und Umgebung und machte ihnen so die geogr. Begriffe verständlich. Durch Ausmessen und Zeichnen, durch Pläne und Karten brachte er Karte und Natur mit einander in Zusammenhang. An Hand eines trefflichen Reliefs des Bezirkes Einsiedeln (von Herrn Lehrer Mtd. Kälin, sel., der es mit viel Mühe und ungeheurer Geduld fertiggestellt hatte,) erklärte er den Schülern das Oberflächenbild des Bezirkes und veranlerte damit das auf der Karte Gesuchte und das Gezeichnete.

Herr Prof. P. Friedrich Ziegler O. S. B. machte einige geographische Fragen zum Gegenstand seines trefflichen, zielfschen Referates, aus dem besonders die reine Freude an der Natur und eine Fülle geographischer Erfahrung hervorleuchtete. Er will die Geographie synthetisch nach geographischen Einheiten behandelt wissen, in denen geographische Motive den Ausschlag der Zusammengehörigkeit geben. Durch eine vergleichend begründende Methode soll die Geographie nicht nur als Real-, sondern als Formalfach die Kinder vor allem zum Denken veranlassen, daß es die geographischen Einheiten logisch zusammenzufügen versteht. Er fasste das Ziel der Geographie in folgende Punkte zusammen: 1. klare Vermittlung der erdkundlichen Grundbegriffe. 2. Erzielung eines verständigen Kartenlesens. 3. Vermittlung einer bestimmten Kenntnis der Erdoberfläche. 4. Vermittlung bestimmter Kenntnisse von den Völkern der Erde.

Der Schlußakt der schönen Tagung fand im Hotel Klostergarten bei Hrn. Schultepräsident J. Meyenberg statt.

M. H.

Zug. „Gedankengang über das Lied von der Glocke und seine praktische Verwendung in der Schule“ bildete den Hauptgegenstand der Herbstversammlung unserer Sekundarlehrerkonferenz. Die Referentin, ehrw. Schuster Victoria, Sekundarlehrerin in Cham, entledigte sich ihrer Aufgabe in folch meisterhafter Weise,

dass ihre prächtigen Ausführungen den ungeteilten Beifall der zahlreichen Versammlung fanden und dass dem Antrag die lehrreiche Arbeit möchte in der „Mittelschule“ veröffentlicht werden, einstimmig zugesagt wurde. Die rege benutzte Diskussion zeitigte nach einige praktische Winde. Der Befürchtung älterer Kollegen, das „Lied von der Glocke“ sei für die Sekundarschule zu hoch, traten die Jungen lebhaft entgegen, machten immerhin die Konzession, dass die Behandlung erst im II. und III. Kurs vorzunehmen sei.

Für den weggezogenen Kollegen Hardegger ernannten wir Herrn Präfekt G. Montalba in Zug zum Präsidenten, der, so hoffen wir, das Schifflein in den bisher geleiteten Bahnen fröhlich weiter ziehen wird.

A. K.

Zum drittenmal in diesem Jahre mußten wir einem Kollegen die letzte Ehre erweisen. Am 21. Oktober verschied nämlich nach lange dauernder Krankheit Herr Schulpräfekt und Sekundarlehrer Joh. Schönenberger in Zug. 42 Jahre hat der selig Verstorbene an der Knabensekundarschule in Zug gewirkt, nachdem er von 1876 bis 1878 am Institut Fischingen eine Lehrstelle bekleidet hatte. Anfanglich zur Theologie neigend, besuchte er die Universitäten in Graz, Würzburg und Paris, um sich dann schließlich doch dem Lehrfache zuzuwenden. Herr Schönenberger genoß von Anfang an und mit Recht das Ansehen eines tüchtigen Lehrers, der nicht nur trefflich zu unterrichten, sondern auch zielbewußt zu erziehen verstand. Durch sein taftvolles Verhalten stand er bei Schülern, Eltern und Volk in hohem Ansehen. Als Präfekt war er der Lehrerschaft ein treuer Berater und ein kluger Vermittler zwischen Schule und Elternhaus.

Der Verstorbene hatte im Jahre 1884 einen eigenen Hausstand gegründet, der mit 10 Kindern gesegnet war, von denen nun die meisten vermöge guter Bildung und Tüchtigkeit in gesicherten Verdienststellungen sich befinden. Im „Weinberg“, oberhalb des Städtchens, erwarb er sich ein sonniges, friedliches Heim. Dort verlebte er, von seinen musizierenden Kindern umgeben, viele schöne Tage, aber schließlich kamen solche, von denen man sagt: „Sie gefallen mir nicht.“ Diese jedoch wurden von der treubesorgten Gattin und den opferfreudigen übrigen Angehörigen nach Möglichkeit verschönert, bis der unabwendbare Tod eintrat, dem Herr Schönenberger, als treuer Sohn der katholischen Kirche, furchtlos entgegengah. Ein großes Beichtgeleite, zahlreiche Blumenspenden und zwei ergreifende Grablieder sind Zeugen des guten Andenkens, das Herr Schönenberger überall hinterläßt. Er ruhe im Frieden!

A. K.

St. Gallen: Budget und Budgetbotschaft des Regierungsrates pro 1923. Der Kanton an der schweiz. Ostmark leidet, wie wohl kein anderer heute unter der gegenwärtigen Arbeitskrise und dem Darunterliegen seiner Hauptindustrie. Kein Wunder, dass darum das vorgelegte Budget pro 1923 ganz bedenklich im Zeichen des Abbaues steht. Die Ansätze bewegen sich durchweg im Rahmen bis zu 10 Prozent. Für die Hauptposten im Erziehungsde-

partement: Lehrstellenbeiträge und Lehrerbefolbungen sind noch die Ansätze des laufenden Jahres eingestellt. Wenn dann aber das revidierte Gesetz über Mindestgehalte an die Lehrerschaft der Volkschule und die staatlichen Leistungen an diese Gesellschaft erlangt hat, so wird in jenen zwei Positionen eine Einsparung um 20 und mehr Prozent erreicht, die sich zur Hälfte schon im Jahre 1923 auswirkt. Damit hat das Erziehungsdepartement eine Einsparung von nahezu 1 Million durchgeführt. Es sei der Zukunft überlassen, zu urteilen, ob hier nicht die Einsparungen, die so fühlbar das Gebiet der Schule treffen, nicht die unrichtigen Wege gingen.

Uns Lehrer mag interessieren, auf welchen Positionen des Erziehungsdepartements weitere Abschüsse erfolgen. Auf so ziemlich allen.

Die kantonale Lehrerkonferenz schlägt ihren Dornröschenschlaf seit 1913 ruhig weiter. Es scheint, dass sich der Märchenprinz auch 1923 nirgends findet, der sie wieder zum Leben erwecken will. Nachdem der kantonale Lehrerverein seit Jahren die früheren Funktionen der Kantonalkonferenz übernommen hat, indem er alle wichtigeren Schul- und Erziehungsfragen in Beratung zieht, Jahr für Jahr seinen Sektionen Jahresaufgaben zur Besprechung überträgt, in gewissen Zeiträumen Lehrertage mit allgemeinem Stimmrecht einberuft, jährlich 1—2 Delegierten- und Präsidentenkonferenzen abhält, ist die kantonale Lehrerkonferenz mit ihrem beschränkten Stimmrecht zu einem verkümmerten Pflanzchen am Schattenplatz geworden. Und trotzdem der R. B. die Staatskasse so bedeutend entlastet und die Geschäfte der Kantonalkonferenz so prompt besorgt, wird ihm nur ein Staatsbeitrag von Fr. 500 zuteil, gleichviel, wie der östschweiz. geographischen, kommerziellen Gesellschaft, dem naturhistorischen Museum St. Gallen, den Sammlungen des historischen, kantonalen Vereins, dem kant. Turnverein (Jugendturnen), während der Neufnung öffentlicher Bibliotheken Fr. 600, an die schweiz. Volksbibliothek sogar Fr. 1000 ins Budget eingesetzt sind.

1923 soll wiederum, wie seit Kriegsbeginn nur eine Bezirkskonferenz gehalten werden. Die bezügl. Taggelder erfahren eine Reduktion.

Die Beiträge an die Lehrerbibliotheken werden von Fr. 150 auf Fr. 100 per Bibliothek reduziert.

Die Beiträge an die Lehrerpensionskasse bleiben sich gleich wie im Vorjahr Fr. 40 pro Lehrkraft. Es bleiben damit also auch die bisherigen ungenügenden Pensionen unverändert bestehen.

Der Posten für Lehrmittel wird wiederum von Fr. 94'000 auf Fr. 82'500 heruntergeschräubt, da die Abgabe nun derart geregelt ist, dass an mittleren und oberen Klassen ein Buch durchschnittlich, sage $2\frac{1}{2}$ Jahre herzuhalten hat. In dieser haushälterischen Tendenz kann nun kaum mehr weiter gegangen werden, und es ist die Grenze des Erreichbaren wenn nicht überschritten, so doch mindestens erreicht.

Die Beiträge an die Rechnungsdefizite der Schulgemeinden sind auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, auf Fr. 90'000 budgetiert. Alle Gemeinden, deren Steuersufl 1920/21 38 Cts. überschritt, konnten im

laufenden Jahre berücksichtigt werden. Ebenso sollen auch die Beiträge an die Rechnungsdefizite der Sekundarschulgemeinden auf bisheriger Höhe — Fr. 65'000 belassen werden.

An schon pensionierte Lehrer, Witwen und Waisen wurden im laufenden Jahre Fr. 53'000 aus Staatsmitteln verausgabt. Es war damit möglich, den Lehrern Fr. 300, den Witwen Fr. 200 und den Waisen je Fr. 100 zuzuhalten. Bei einem steuerbaren Einkommen von Fr. 1500—1800 wurden nur „halb so hohe Betreffnisse“ ausgerichtet. Besser situierte Pensionäre gingen ganz leer aus. Auch für 1923 wird der nämliche Posten in gleicher Höhe und mit gleichem Prinzip bei der Ausrichtung ins Budget aufgenommen.

Dass auch die Lehrerschaft des Seminars und der Kantonschule an ihrem Einkommen erhebliche Einsparungen zu gewärtigen haben, geht aus der Summe der Reduktionen (Seminar von Fr. 150'000 auf Fr. 137'000, und Kantonschule von Fr. 520'600 auf Fr. 466'800) ohne weiteres hervor.

Und zum Schlusse erfahren auch noch die Positionen für Fortbildungsschul- und Lehrlingswesen, besonders das letztere, wie das nach dem Vorausgegangenen selbstverständlich erscheint, noch ihre entsprechenden Reduktionen.

Oberwallis. Am 30. Oktober fand in der neuen Kollegiumshalle in Brig die Versammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner statt. Sie wurde durch eine hl. Messe mit einem gebiegenen Kanzelwort von Schulinspektor hochw. Herrn Pfarrer Amherd eröffnet. Eindringlich rief er uns zu: Lehrer, baue dein Leben auf der Religion auf, sei stark im Glauben, bete ohne Unterlass, in der hl. Messe und im Sakramentenempfang schöpfe Kraft für deine schwere Berufsaarbeit, von deinem göttlichen Lehrmeister lerne Demut und Gehorsam!

Als Hauptreferent hatten wir die Ehre begrüßen zu können Herrn Sekundarlehrer A. Meyer von Kriens. Er wußte auch trotz des etwas trockenen Stoffes „Über den Sprachunterricht“ die Lehrer zu fesseln. Sprachunterricht ist notwendig, das Sprachgefühl muß sich auf Sprachwissen stützen; das erstere allein versagt oft. Sprachunterricht verlangt aber Arbeit, ohne Arbeit kein Erfolg. Sprachschule ist auch Willenschule, erzieht zur Aufmerksamkeit und Genauigkeit. Die Primarschule hat sich

im Sprachlehrstoff zu beschränken, wenig, aber gründlich, nicht sinnloses Regelleiern. Ein Sprachbuch ist notwendig schon der Einheitlichkeit wegen, es schützt vor Planlosigkeit, doch hinter dem Buche stehe die Person des Lehrers. Der Lehrer bringe auf reine, natürliche Aussprache, gebrauche die Mundart nur ausnahmsweise zur Erläuterung. Alles Neue lasse er zuerst anschauen, dann erarbeiten, dann üben. Jeder Arbeit folge gewissenhafte Korrektur, jede Flüchtigkeit sei ihrer Strafe sicher.

Als zweiter Referent behandelte hochw. Herr Prof. Clausen den naturkundlichen Unterricht. Man öffne dem Kinde die Augen für die Schönheit, Mannigfaltigkeit und die Wunder der Natur. Es hat von sich aus Freude an der Natur; des Lehrers Pflicht ist es, diese Freude zu heben. Naturunterricht ist auch Erziehungs- und religiöse Frage.

Beide Referenten ernteten reichen Beifall, ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Zur Diskussion war leider die Zeit allzu kurz bemessen.

Herr Staatsrat Burgener dankte den Herren Referenten und allen, die an der Erziehung und Bildung der Jugend wirken, für ihre treue, hingebende Arbeit. Als neuer Vereinspräsident wurde hochw. Herr Prof. Clausen gewählt. Dem abtretenden Präsidenten, hochw. Herrn Dr. Meyer, dem Mann mit dem warmfühlenden Herzen und dem praktischen Sinn, der während zwei Jahren mit Begeisterung für das geistige und materielle Wohl der Lehrer gearbeitet, und der sich die Liebe der Lehrer im Sturme erobert, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Ein Kränzchen sei noch den Sängern gewidmet, die mit ihren herrlichen Weisen den Nachmittag verschönerten. Frohen Mutes und im Gefühl, gute Arbeit geleistet zu haben, trennen sich die Vereinsbrüder. — Wenn hier ein Wunsch geäußert werden darf, so ist es der, daß an einer nächsten Tagung die hochw. geistlichen Herren, die ja auch Lehrer sind, etwas zahlreicher teilnehmen mögen. x.

Offene aargauische Lehrstellen:

1. Bezirksschule Mellingen, Deutsch, Französisch und Geschichte, 6 Semester akadem. Studien. Von Erziehungskanzlei Aarau Formular für Arztzeugnis verlangen. 18. Nov. Schulpflege.

2. Gesamtschule Gwinden, Gemeinde Bergdietikon. 18. Nov. Schulpflege Bergdietikon. F.

Bestellzettel.

(Gefl. ausschneiden und als Drucksache einjenden.)

Der Unterzeichnete bestellt beim Verlag Otto Walter A.-G., Olten, per Nachnahme* oder gegen Einzahlung auf Postcheck-Konto Vb 92:

(Für Abonnenten der „Schweizer-Schule“ mit 10% Rabatt auf dem Ladenpreis von Fr. 2.90 bei Abnahme von mindestens 10 Stück)

Ex. Schülerkalender „Mein Freund“ 1921

Ort und Datum:

Unterschrift:

* Nicht passendes gefl. streichen.

(Bitte deutlich schreiben)